

Klassisches Konzert in der Pfarrkirche

Kein traditionelles Sins'er Musikkonzert

Die Musikgesellschaft Sins entführte die Zuhörer am Wochenende in die klassische Musikwelt. Mit einem gelungenen rhythmischen Spektakel hat die Tambouren-Gruppe den Abend auf eine ganz spezielle Art gewürzt.

«Einmal etwas anderes», sagte Markus Zürcher, Trompeter und langjähriges Vereinsmitglied der Musikgesellschaft Sins (MG Sins), am Ende der Vorstellung im Gespräch. Und wie recht er hatte. Denn wer nach einem klassischen Marsch, einer Polka oder sonstiger traditioneller Blasmusikliteratur im Programmheft suchte, wurde nicht fündig. Das diesjährige Jahreskonzert stand ganz unter dem Motto «MG Sins goes Classic». Den idealen Rahmen für dieses klassische Konzert bot die Pfarrkirche Sins. Wegen des Neubaus konnte nicht auf den gewohnten Auftrittsort in der Ammannsmatthalle zurückgegriffen werden, wie Vereinspräsident Thomas Schnydrig ausführte. Weisse und pinke Alpenveilchen verliehen der Kirche eine sehr stimmige Atmosphäre und die roten Sitzmatten trugen ebenfalls zum Komfort der zahlreichen Besucher bei. Den leeren Stuhl von Vereinsmitglied Sandra Villiger schmückte eine rote Rose. Sie ist im letzten Jahr durch einen tragischen Unfall gestorben. Das diesjährige Jahreskonzert sowie der Choral «Deep Harmonie» am Anfang des Konzertes wurden ihr gewidmet.

Gelungenes Konzert

Das Hauptstück des Abends «Il Giudizio Universale» oder «Das jüngste Gericht» von Camillo de Nardis, zog das Publikum vollends in den Bann. Das symphonische Gedicht mit grossen Klangfarben liess den Zuhörern ein leises Schaudern den Rücken hinunterfliessen. Für den musikalischen Leiter, Michael Rösch, stellte diese



Die Tambouren-Gruppe begeisterte mit ihrer gelungenen rhythmischen Einlage.



Die Musikgesellschaft Sins präsentierte ein vielseitiges Konzert. Das Publikum liess sich in die klassische Musikwelt entführen und genoss es sichtlich.

Bilder: Beatrice Rüttimann-Hug

Ouvertüre eine Herausforderung dar: «Das Stück gestaltete sich klanglich und musikalisch als schwierig. Ich bin aber mit der heutigen Leistung zufrieden.» In der viermonatigen Vorbereitungszeit mussten die rund vierzig Musikantinnen und Musikanten speziell an der Intonation arbeiten und besonders gut auf die anderen Instrumente hören, sagte der Dirigent am Ende der Aufführung. Ein weiterer Glanzpunkt auf dem Konzertprogramm war «Concert-Fantasie» aus der Oper «Rigoletto» von Verdi. Erich Huwiler trug dieses anspruchsvolle Klarinetten-Solo beeindruckend und sehr präzise vor. Das virtuose Stück verlangte von ihm einiges an Ausdauer und Fingerfertigkeit. Er meisterte dies aber hervorragend und das Publikum forderte dafür mit Applaus eine Zugabe von ihm ein.

Kreative Tambouren

Auch im zweiten Teil des Konzerts brachte Karin Uhr mit ihren Erläuterungen eine farbige Note in die musikalischen Darbietungen. Nun waren andere Töne und Rhythmen angesagt. Die Tambouren-Gruppe, unter der

Leitung von Bruno Bütler und Thomas Karrer, versteht es immer wieder, ein sehr kreatives Programm zusammenzustellen. Um das Gehör der Besucher zu schonen, mussten sie sich akustisch den Räumlichkeiten in der Kirche anpassen. Dazu bauten sie Cajons – eine Art Holzkiste – und trommelten, statt mit den herkömmlichen Trommeln und Schlägern, mit den Händen auf diese ein. Als Unterstützung schlugen sie sich mit farbigen Kunststoffrohren in verschiedenen Längen auf die Oberschenkel und erzeugten damit ein rhythmisches Medley. Ob davon wohl blaue Flecken auf den Schenkeln resultierten? Ein spektakuläres Schauspiel an dem die Tambouren sichtlich grossen Spass hatten und von dem die Zuhörer eine Zugabe forderten.

Abwechslungsreiches Programm

Als Bereicherung für das Konzert wartete Jonathan Prelicz mit einer Gesangseinlage auf. Die Harmonieabteilung der MG Sins passte wunderbar zur Stimme des Gesangs-Solisten. Mit dem Lied «Ein Mädchen oder Weibchen» aus der Oper «Die Zauberflöte»

von Wolfgang Amadeus Mozart bewies der junge Sänger aus Arth sein Talent. Prelicz füllte mit seiner gewaltigen Stimme die Kirche aus, was rundherum gefiel.

Das breite Programm bot auch Platz für Schweizer Komponisten. Andreas Spörri, Freund und ehemaliger Lehrer des musikalischen Leiters, Michael Rösch, schrieb das Originalwerk «Ode an die Musik». Das Loblied soll die Dankbarkeit für die Vielfalt der Musik ausdrücken. Weiter kam das fulminante Trompetenstück «Triumphal Themes» aus der Oper «Aida» sowie «Finlandia», des Komponisten Jean Sibelius, zur Aufführung. Die geheime Nationalhymne Finnlands, erzählt die Geschichte des Landes während des russisch-schwedischen Krieges vor 200 Jahren. Die düsteren und dumpfen Töne liessen dabei erahnen, wie schwer dieses Zeit gewesen sein muss.

Eine andere Art von Jahreskonzert – und die zufriedenen Zuhörer würdigten es mit viel Beifall, bevor sie nach dem eineinhalbstündigen Konzert in die kalte, windige Nacht hinaustraten.

Beatrice Rüttimann-Hug



Erich Huwiler brillierte in einem Klarinetten-Solo.